

# KOSTENLOS

# Geegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Nummer 176

Wilhelmshaven

Februar 2002

## Platter Antiamerikanismus

Oberbürgermeister Menzel verteidigt in seiner Neujahrsansprache den Bundeswehr-Einsatz und liest der Friedensbewegung die Leviten -Seite 6-



## Kompakt

*Was verbirgt sich hinter der Stadtwerke-Holding? Ein Verein zur finanziellen Absicherung betagter Parteigenossen (van Weelden) oder ein richtiger Schritt zur Bewältigung der Zukunft? Lesen Sie Seite 3.*

*Das City-Haus: Mit Asbest belastet und marode. Der Personalrat der Stadt fordert die Kündigung des millionenschweren Mietvertrages und unterbreitet auf Seite 4 Vorschläge zur Problemlösung.*

*Ein Bundestagsmandat ist ein lukrativer Job, und man kann viel für die Region tun. Was einige SPD-Genossen alles anstellen, um aufs Bundestagstreppchen zu gelangen, berichten wir auf Seite 5.*

*Auf Seite 6 beleuchten wir zwei Reden zum Thema "Frieden schaffen": OB Menzel vs. Elisa Kauffeld.*

*Die Bürgerinitiative gegen den JadeWeserPort zieht auf Seite 8 Bilanz und sieht am Horizont schon das Ende der JadeWeserPort-Planungen aufsteigen.*

*Auf Seite 12 berichtet Wilma ihrer "lieben Theda" über ihre Erfahrungen mit dem Euro und der Schill-Partei und was sie sonst noch so alles bewegt.*

*Ansonsten gibt es Nachrichten auf Seite 3, Veranstaltungstipps und Termine auf Seite 10 und Leserbrief auf Seite 11.*

# Nachrichten

## Teurer Hafen

Wilhelmshavens Bundestagsabgeordnete Gabriele Iwersen ist verärgert über "Falschmeldungen von der Elbemündung" (WZ, 25.1.02), dass Verkehrsminister Bodewig sich angeblich geweigert habe, Geld für die Unterhaltsbaggerungen der Jade zur Verfügung zu stellen. Und Frau Iwersen hat natürlich Recht damit, dass die Baggerungen auf 18,50 Meter auch weiterhin Sache des Bundes sind, und auch damit, dass die Hafentflächen des geplanten Containerhafens "so dicht wie möglich an das Fahrwasser herangeschoben werden". Nur, und jetzt wird's für die JadeWeserPort AG teuer, muss das Jadefahrwasser verlegt werden.

Es geht hier um 500 Hektar Fläche, die das Fahrwasser an den geplanten JadeWeser-Port herangeführt werden muss. Und diese Baumaßnahme kostet inklusive der neuen Befeuerung 200 Millionen Mark. In den Schreiben von Minister Bodewig heißt es: "Es ist richtig, dass der Bund für den Bau und die Unterhaltung der dem allgemeinen Verkehr dienenden Bundeswasserstraßen zuständig ist, nicht aber für die Zufahrten zu den Umschlagsanlagen. Bei den Seewasserstraßen, zu denen die Jade zählt, beschränkt sich die Zuständigkeit (...) auf die vom Bund gekennzeichneten Schifffahrtswege. Der Stromhafen Jade-Weser-Port und seine Zufahrten fallen nicht hierunter. Insofern hat das Land Niedersachsen im Rahmen seiner Planungs- und Finanzierungsverantwortung für den Tiefwasserhafen auch die Kosten der Zufahrt zu tragen." (Schreiben vom 18.10.2001) Und im Schreiben vom 8. Januar 2002 heißt es: "Da eine Verlegung des Jadefahrwassers ausschließlich durch den Bau des Tiefwasserhafens bedingt wäre, müsste die Planung und Finanzierung dieses Teilprojektes ebenfalls vom Land übernommen werden. Für eine Kostenbeteiligung des Bundes besteht auch hier keine Veranlassung." (hk)

**International Küche & Cocktails**



**Gildes**  
Movie Bar

Frühstücksbuffet  
Sonn- und Feiertags  
10 - 15 Uhr

**BAHNHOFSTR. 22, TEL.: 506876**

## Höhere Mathematik

Als Spinner werden die Mitglieder der Bürgerinitiative "Bürger gegen den JadeWeser-Port" oft bezeichnet. Schließlich sind, so Oberbürgermeister Menzel nach der Septemberwahl, 96,4 % der Wilhelmshavener für den Bau des JadeWeserPorts. Berechnet er doch ganz einfach, dass alle Mitbürger, die für den Hafen sind, die Befürworterparteien (CDU, SPD, FDP, GRÜNE) gewählt haben. Nun ja, er meint natürlich nur die, die auch wirklich zur Wahl gegangen sind - und dieser kleine Fehler sei in diesem Fall verziehen. Folgen wir dieser Auffassung, bleibt die reine Mathematik, welche nach ganz einfachen Regeln funktioniert und in jedem Fall ein logisches Endergebnis liefert. Versuchen wir es doch einfach einmal: Es gab am 09. Sept. 2001 insgesamt 67821 Wahlberechtigte in unserer Stadt. 32.029 davon haben den OB-Faktor erfüllt und die Befürworter-Parteien gewählt. Nur, wie können das über 90 % der Wilhelmshavener sein? Für einen normal begabten Menschen ergeben sich daraus lediglich 47,22 %. Unsicherheitsfaktoren in dieser Rechnung sind lediglich die ungültigen Stimmen mit 1,07 %. 35.067 (51,7 %) haben den OB-Faktor nicht erfüllt und erklären sich damit, wieder der OB-Annahme gefolgt, als Hafengegner. Über 6.000 "Bekennende Hafengegner" haben sich in den Unterschriftensammlungen der BI geoutet. Das ist keine Hypothese, das ist nachweisbar. (BI)

**TRIANGEL**  
second-hand-shop

An- und Verkauf von  
Schallplatten und CD's  
HiFi-Komponenten, Literatur + Comics  
u.v.m.  
Bahnhofstr. 7 \* 26382 Wilhelmshaven  
Tel.: (04421) 4 21 84

## Gründung der Initiative "Mündige Bürger Wilhelmshaven" (MBW).

Die Initiative MBW hat sich aus der "Initiative Bürgerversammlung" gebildet. Ziele der Initiative sind die Stärkung der Demokratie und "Bürgerorientierung" der Stadtpolitik in Wilhelmshaven. Dies erfordert eine Neubestimmung der Information und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Entsprechende Ziele wurden auch in der "Leipziger Resolution für die Stadt der Zukunft" vom Deutschen Städtetag im Mai 2001 mit Vertretern aus Wilhelmshaven verabschiedet. In Wilhelmshaven ist in Politik (Rat) und Verwaltung derzeit die Akzeptanz zur Umsetzung der Resolution noch nicht zu erkennen. Dies möchten wir ändern. Gesellschaftlich und politisch Interessierte sind zum Mitmachen eingeladen. Schreiben Sie uns! Wir wollen den Bürgerwillen ins Rathaus tragen. Im März 2002 planen wir eine erste öffentliche Informationsveranstaltung. ("Mündige Bürger Wilhelmshaven", Postfach 1934, 26359 Wilhelmshaven; e-mail: MB-WHV@gmx.de)

## "Ich liebe das Meer wie meine Seele"

Heinz-Josef Kaspar, vielen Wilhelmshavenerinnen als langjähriges Mitglied der Landesbühne bekannt, stellt am 26. Februar im Wattenmeerhaus sein neuestes Literaturprogramm vor. Es verspricht einen besonderen Abend für alle, für die Wasser nicht nur zum Trinken da ist.

Kaspar, der vor Jahren mit einem "Schiller-Abend" national und international auf sich aufmerksam machte, mit "Mensch Goethe" diesen Weg weiter verfolgte, ist heute ein Botschafter deutscher Kultur und Gast in vielen Ländern. So zeigte er seine Programme bereits in China, Südkorea, Japan, Russland, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Slowakei, Bosnien-Herzegowina und der Schweiz.

Auftritte in England, Argentinien und Chile werden in diesem Jahr folgen. Gastgeber waren und sind Deutsche Auslandsvertretungen, Goethe-Institute, deutsche und internationale Schulen im Ausland sowie die deutschen Minderheiten in den betreffenden Ländern.

"Ich liebe das Meer wie meine Seele" ist eine Liebeserklärung an die See mit Texten von H. Heine, T. Storm, Schiller & Goethe, C. Morgenstern, F. Güll, J. Krüss, O. Ernst, E. Hemingway und anderen AutorInnen. Dienstag, 26.2.2002, um 20.00 Uhr im Wattenmeerhaus, Tel. 04421/91070.



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken und Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Umwelt, Soziales. Der Gegenwind sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluss zu nehmen. Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

Herausgeber: GEGENWIND-Verein  
Postanschrift: GEGENWIND, Adolphstr. 21  
26382 Wilhelmshaven  
Tel.: 04421 / 99 49 90  
Fax: 04421 / 99 49 91  
eMail: gegenwind.whv@t-online.de  
Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Antje Jürgensen, Hannes Klöpfer (verantwortl. Redakteur), Anette Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat, Imke Zwoch;  
Druck: Beta-Druck Auflage: 5.000 Exemplare  
Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven, Kto.-Nr. 500 355, BLZ 282 900 63  
Der GEGENWIND erscheint jeweils zum Monatsbeginn  
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 31.01.2002  
Red.-Schluß der nächsten Ausgabe: 18.02.2002

## Gegenwind-Internet-Ausgabe: <http://www.gegenwind-whv.de>

Neben der jeweils aktuellen Ausgabe und dem Gegenwind-Archiv finden Sie hier viele Informationen, die wir in den Druck-Ausgaben nicht mehr unterbringen konnten. Damit Sie auch zwischen den Gegenwinden wissen was los ist, wird unsere **Internet-Ausgabe ständig aktualisiert** (Veranstaltungen, Pressemitteilungen u.v.a.m.)  
Des weiteren gibt es hier die aktuellen Termine Wilhelmshavener Gruppen und Verbände.  
\*\*\*\*\*  
Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

# Alles unter einem Dach

## Die Überführung der städtischen Betriebe in eine Holding wirft viele Fragen auf

(hk) Der Bericht des Kommunalprüfungsamtes der Bezirksregierung Weser-Ems über den städtischen Haushalt 1996 bis 1999 wird von der Verwaltungsspitze als "geheime Kommandosache" behandelt. Begründung: Darin werden auch Zahlen über nichtstädtische Firmen genannt. Doch immerhin bekamen die Ratsmitglieder den Bericht noch zu sehen. Die Zahlen der in der in Angriff genommenen Holding werden diese allerdings auch nicht mehr zu Gesicht bekommen. Weder die Bürger noch ihre gewählten Vertreter werden zukünftig Einfluss auf das Geschäftsgebaren wichtiger städtischer Bereiche mehr haben. So ist es nicht verwunderlich, dass trotz des Ratsbeschlusses vom Nikolaustag des letzten Jahres die Diskussion weitergeht.

Unter dem Dach der Holding sollen,

- ◆ die Gewinnung von Wasser,
- ◆ die Versorgung anderer mit Trink- und Brauchwasser,
- ◆ der öffentliche Personennahverkehr im Stadtgebiet von Wilhelmshaven sowie in den umliegenden Randgemeinden,
- ◆ das Halten von Geschäftsanteilen an der Flugplatzgesellschaft Wilhelmshaven-Friesland mbH
- ◆ und die Förderung des Flugverkehrs, der Hafenbetrieb in Wilhelmshaven,
- ◆ der Betrieb von Bädern,
- ◆ Dienstleistungen im Zusammenhang mit Grundbesitz und Gebäuden,
- ◆ die Betriebsführung im Entsorgungsbereich,
- ◆ der Bau und Betrieb aller für das Unternehmensziel erforderlichen Erzeugungs-, Verteilungs-, Verkehrs-, Hafen-, Umschlags- und Bäderanlagen
- ◆ sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte zusammengeführt werden.

Begründet wird dieser Schritt wie folgt: *"Vor dem Hintergrund der veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen im Versorgungsbereich (Wettbewerb in der Strom- und Gasversorgung) sowie im Verkehrsreich (Liberalisierung des Nahverkehrs) empfiehlt die WIBERA AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, in ihrem Gutachten vom 30.10.2000 zur Erlangung einer hinreichenden Wettbewerbsfähigkeit die Überführung der Stadtwerke Wilhelmshaven GmbH in eine Holdingstruktur.*

*Im Versorgungsbereich erfolgt eine Bün-*

### Was ist eine Holding?

Gesellschaft, die ohne eigene Produktionstätigkeit Anteile anderer Gesellschaften besitzt, um deren Geschäftstätigkeit zu beeinflussen. (Brockhaus)

Im weiteren Sinne eine Gesellschaft, die Anteile an anderen Gesellschaften als Vermögensanlage erwirbt und verwaltet, im engeren Sinne eine Gesellschaft die darüber hinaus auch die wirtschaftliche Beeinflussung oder Beherrschung der anderen rechtlich selbständigen Gesellschaften durch einheitliche Leitung und Verwaltung bezweckt. Solche Holdings dienen häufig als Ober- oder Dachgesellschaften von Konzernen, die selbst keine Produktions- und Handelsfunktionen ausüben und somit eine rechtliche Verselbständigung der Konzernhauptverwaltung darstellen.

*delung der Versorgungsaufgaben in einer Hand durch Übertragung der Wasserversorgung von der Stadtwerke GmbH auf GEW.*

*(...) Innerhalb der Holdingstruktur wird auch der Verkehrsbetrieb auf der operativen Ebene in einer wettbewerbsfähigen Struktur aufgestellt. (...) Um auf den EU-weiten Wettbewerbsmarkt ÖPNV rechtzeitig vorbereitet zu sein, ist eine Fahrtbetriebsgesellschaft zu schaffen, die auf der Erstellerebene den Linienverkehr betreiben kann." (Aus der Begründung der Beschlussvorlage für die Holdingbildung, Ratssitzung vom 6.12.2001).*

Mit den Stimmen von SPD und Grünen wurde die Bildung dieser Holding am 6. Dezember 2001 vom Rat beschlossen, die anderen Parteien stimmten geschlossen dagegen.

Zur Abstimmung hatte der Personalrat der Stadt den Ratsmitgliedern eine Stellungnahme zukommen lassen, in der dieser begründet, warum er sich gegen die Holding ausspricht. *"Es ist unklar, welche städtischen Betriebsteile außer dem Bäderbetrieb noch betroffen sind. Was verbirgt sich zum Beispiel hinter der Grundbesitz- und Ge-*

*bäude-Dienstleistungsgesellschaft mbH? Welche Bereiche sind noch betroffen? (...)*

*Aufgrund eines Beschlusses des europäischen Parlamentes vom 14.11.2001 ist es - nach Entscheidung der Bundesregierung - möglich, Aufträge an kommunale Verkehrsunternehmen ohne Ausschreibung zu vergeben. Die Dringlichkeit einer Holdinggründung wegen angeblicher 'europäischer Veränderungen' ist deswegen nicht mehr nachvollziehbar." hieß es in der Stellungnahme. Damit war eines der Hauptargumente für die Holding hinfällig: Der befürchtete Wettbewerb im öffentlichen Personennahverkehr findet nicht statt! Doch die Verwaltung drückt weiter aufs Tempo.*

Im Vorfeld der Ratssitzung gab es besonders vom FDP-Ratsmitglied Dr. Michael von Teichman gehöriges Störfeuer. In einer Presseerklärung vom 30. November spricht der Vorsitzende der FDP-Ratsfraktion von einer *"nahezu vollständigen Entmachtung des Rates in wichtigen Aktionsfeldern", die Verantwortung werde auf wenige "handverlesene Multifunktionäre" verschoben, die in immer ratsferneren Gremien Millionen von Gebühren der Bürger verwalteten und verteilten. Damit würden die Grundlagen der Gemeindeordnung "mit Füßen getreten"* (nach WZ vom 1.12.2001).

Dummerweise schrieb die FDP in ihrer Presseerklärung auch, dass die Idee sich *"zu einer Art Ermächtigungsgesetz" entwickle* - mit dieser an den Aufstieg der Nazi-Diktatur erinnernden Wortwahl verpuffte die inhaltliche FDP-Kritik, weil sich logischerweise alle auf das Wort "Ermächtigungsgesetz" stürzten.

Die Position der CDU zur Holding ist sehr schwammig. Man sieht wohl die Notwendigkeit einer Umstrukturierung, erwartet aber von der Verwaltung noch Alternativvorschläge CDU-Fraktionsvorsitzender Prof. Reuter führte auf der Ratssitzung aus, dass es nicht übersehbar sei, welche Rechte die Grundbesitz- und Gebäudedienstleistungsgesellschaft habe. Die CDU-Fraktion sehe die Rechte und Einflussnahme des Rates bei dieser Konstruktion schwinden.

Die Wilhelmshavener Alternative Liste (WALL) dazu in einer Presseerklärung zwei Tage nach der Ratssitzung:

*"Eine weitere Frage bei diesem Anteilsverkauf ist der Preis. Dieser wird lediglich in einer Bewertung festgelegt. Ohne die zu verkaufenden Anteile am Markt angeboten zu haben, wird verkauft. Der Marktwert, welcher wie schon bei der WoBau Jade wesentlich höher liegen könnte, spielt für die Mehrheitsgruppe aus SPD und Grünen keine Rolle.*

*Ein weiteres wichtiges Element ist der Einfluss des Stadtrates auf diese Betriebe. Bisher konnte der Rat der Stadt Einfluss nehmen. Dies wird sich nach der Bildung der Holding grundlegend ändern. Der Rat der Stadt verliert jegliches Mitspracherecht. Entscheidungen werden ohne Stadtrat vom Aufsichtsrat getroffen.*

*Kein Mitspracherecht bei der Entscheidung hatten auch der Gesamtpersonalrat und der Personalrat Innere Verwaltung der Stadt. Ihre Bedenken, welche auch allen Ratsmitgliedern schriftlich zugeleitet wurden, kann die WALLI sehr gut nachvollziehen. Die Entscheidung zur Holding ist ohne ausreichende Beteiligung der Personalräte gefallen.*

**UNTERJOGS**  
REISERÜSTUNGS GMBH

OUTDOOR - KANU & MOTORRADBEDARF

Wird Zeit, daß es Urlaub wird!  
Nur echt in der **NORDSEE PASSAGE**  
WILHELMSHAVEN

Tel: 04421-994287 Fax 994288

Die Verhandlungen mit den Personalräten der GEW und der Stadtwerke wurden unter falschen Voraussetzungen geführt. Unter dem Druck der drohenden wettbewerblichen Entwicklung standen diese vor der Entscheidung: Untergang oder Holding. Ein Beschluss des Europäischen Parlaments vom 14.11.2001 widerspricht diesem Entscheidungsdruck.

Erstaunlich ist die Tatsache, dass viele der zustimmenden Ratsmitglieder erst 6 Tage vor ihrer Entscheidung die nötigen Unterlagen erhalten haben und sich in dieser kurzen Zeit eine 'eigene' Meinung bilden konnten."

In einem von 21 Beschäftigten der Bäderbetriebe Wilhelmshaven unterzeichneten Schreiben an den Oberstadtdirektor und den Oberbürgermeister heißt es unter anderem: "Da die Aussichten auf Erhalt aller Arbeitsplätze in den Bädern doch sehr fragwürdig erscheint, lehnen wir es ab, ein Vertragsverhältnis mit einem privaten Eigner der Bäder einzugehen, und bestehen auf unsere Arbeitsverträge mit der Stadt Wilhelmshaven."

Abschließend noch einmal die Position des städtischen Gesamtpersonalrats:

Der Gesamtpersonalrat spricht sich gegen die Stadtwerke-Holding GmbH aus,

◆ weil die Begründung für die Holding nicht nachvollziehbar und zweifelhaft ist,

◆ weil städtische Arbeitnehmer nicht ausreichend informiert wurden und an "Abstimmungen" hinsichtlich Personalüberleitungstarifverträgen nicht teilnehmen durften,

◆ weil bisher eine gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung der zuständigen Personalvertretungen nicht erfolgt ist.

Der Gesamtpersonalrat bewertet die Bildung der Holding als eine Fluchtbewegung aus

◆ Tarifverträgen

◆ Gehaltsobergrenzen für die Führungs- und Leitungskräfte

◆ politischer Kontrolle (und das angesichts der noch nicht aufgearbeiteten Folgen und Konsequenzen des WPG-Desasters).

Der Gesamtpersonalrat fordert, statt einseitig auf Ausgliederung und Privatisierung zu setzen, in städtischen Eigenbetrieben, Regiebetrieben und Fachbereichen besser für ein professionelles Management zu sorgen!

Apropos Gehaltsobergrenzen: Nach Berechnungen der FDP wird der Geschäftsführer der Holding ein Gehalt in der Größenordnung von 250.000 bis 500.000 € einsacken können. Wen wundert's da, dass bestimmte Leute so emsig an der Holding-Gründung arbeiten?! □



**MUSIKKNEIPE IM SÜDEN  
DER STADT**

Mainstraße 22 - Wilhelmshaven  
Öffnungszeiten: tägl. ab 20.00 Uhr

# Anbau statt Sanierung

## Die Situation im City-Haus bleibt unbefriedigend

(hk) In unserer November-Ausgabe berichteten wir über vom TÜV Süddeutschland festgestellte Asbestbelastungen im City-Haus. Weitere auf Initiative des Personalrates durchgeführte Messungen ergaben, dass keine gesundheitlichen Gefährdungen der Beschäftigten im City-Haus bestehen. Dennoch fordert der Personalrat einen Rathausanbau an Stelle der Sanierung des City-Hauses.

In einem Aushang des Personalrates von Mitte Dezember heißt es dazu:

### Rathausplanung statt Sanierung City-Haus

Nach einer zweiten Begutachtung des City-Hauses durch den vom Bauordnungsamt bestellten Obergutachter Prof. Dr. Ing. Hosser (Uni Braunschweig) hat dieser alle vom TÜV Süddeutschland festgestellten Mängel bestätigt!

### Wir befürchten:

- ◆ einen über Jahre dauernden Umbau des asbestbelasteten City-Hauses während des laufenden Dienstbetriebes,
- ◆ erhebliche Belastungen durch Umzüge, Baulärm, Verschmutzungen,
- ◆ Risiken durch Asbest während der Umbauphase!

### Wir fragen:

- ◆ Warum will man sich für eine jährliche Miete von 1,4 Mio. DM (insgesamt 35 Mio. DM) für weitere 25 Jahre an so ein sanierungsreifes Gebäude binden?
- ◆ Warum nimmt man mehr Rücksicht auf die Interessen des Vermieters aus Monte Carlo als auf die berechtigten Interessen der Kolleginnen und Kollegen?

### Wir meinen:

Für 35 Mio. DM kann man mit umweltfreundlichen Baumaterialien einen modernen, den neuesten technischen Anforderungen entsprechenden Rathausanbau errichten! Damit wären gleichzeitig alle anderen Probleme (Wärmedämmung, zu trockene Luft, Wasser etc.) vom Tisch - und wir wären Herr im eigenen Hause!

Auf Nachfrage erfuhren wir, dass nicht nur die Asbestbelastung den Ausschlag für die Forderung nach einem Anbau gab. Im Rathaus kursiert eine mehr als 50 Punkte umfassende Mängelliste, in der der Zustand des City-Hauses beschrieben wird. Die Liste reicht von der Verunreinigung des Trinkwassers, Geruchsbelästigung, unzeitgemäßer Beleuchtung über schlechtes Raumklima bis hin zu Putz- und Wasserschäden und Schimmelpilzen. In der Mängelliste wird auch aufgeführt, dass die Arbeitsplätze zum großen Teil nicht den Vorschriften der Arbeitsstättenverordnung entsprechen.

Die Mängelliste zeigt, dass Handlungsbedarf besteht; und die Rechnung, die der Personalrat aufmacht (warum für die nächsten 25 Jahre 35 Mio. Mark Miete bezahlen,

wenn sich für diese Summe auch ein neuer Anbau im Högerschen Stil realisieren ließe?) entbehrt ja nicht einer gewissen Logik. Doch wie will man in einer Zeit, in der SozialhilfeempfängerInnen bis ins Schlafzimmer verfolgt werden, um ein paar Mark Sozialhilfe zu sparen, einen solchen Neubau durchsetzen?

Da zahlt man doch lieber Jahr für Jahr die 1,4 Mio. Mark an die in Monte Carlo residierenden Vermieter des City-Hauses (wer das wohl ist!?) - das merkt ja keiner. Und in diesem Jahr wird ja auch in Euro gezahlt - da geht der Mietpreis ja auf 715.000 zurück. □

## Günstiges Baugeld

Zins p.a.: **5,30 %** bei  
100 % Auszahlung  
Zinsfestschreibung: 10 Jahre  
anfänglich effektiver  
Jahreszins: **5,43 %**

### Weitere Konditionen auf Anfrage

Ihr Ansprechpartner:  
Holger Janßen Tel.: 04421 / 81144

**VPV**

VERSICHERUNGSGRUPPE

## Rechtschreibwerkstatt

Anette Nowak und  
Herward Meier  
Legasthenietherapie  
Lese-/Rechtschreibtraining  
Diagnose und Beratung  
Auskunft und Anmeldung  
04421 - 99 64 70

# Geschlechterkampf II

## Die Kämpfe der WähkämpferInnen in der SPD - Zweiter Teil

(red) Die Union hat auf Bundesebene die "K-Frage" entschieden - zu Gunsten des männlichen Aspiranten. Eine führende Sozialdemokratin stellte Mitte Januar im "Stern" fest, dass Angela Merkel hauptsächlich an ihrer Geschlechtszugehörigkeit scheiterte. In der SPD läuft es nicht anders als in der CDU/CSU, egal ob auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene. Im letzten Gegenwind haben wir in Erinnerung gebracht, wie das "starke Geschlecht" in Person des Oberbürgermeisters Eberhard Menzel vor der Bundestagswahl 1994 versuchte, die Bundestagsabgeordnete Gabriele Iwersen zu drängen, von einer erneuten Kandidatur Abstand zu nehmen.

Ein Gleiches wiederholte sich vor der Bundestagswahl 1998.

Der Wilhelmshavener Gegenspieler Iwersens, der SPD-Unterbezirksvorsitzende Norbert Schmidt, hatte gegenüber der WZ den unfreundlichen und eigentlich unter Parteifreunden öffentlich nicht üblichen Satz unters Volk gebracht: *"Ich kann nicht so lange warten, bis Gabriele Iwersen freiwillig ihre politische Karriere beendet."*

Wie Schmidt seine eigene Kandidatur vorbereitete, war auch nicht ganz uninteressant. Nicht nur böse Zungen behaupteten damals, er hätte sich geschickt selbst zum Kandidaten ausgelobt. Man muss aber auch wissen, dass der Grundstein für alle Karrieren in der Wilhelmshavener SPD, ob für wichtige Funktionen in der Parteiorganisation oder Ämter wie z.B. Landtagsabgeordneter, im SPD-Ortsverein Siebethsburg gelegt wurde. Wurde, weil man heute nicht mehr so recht weiß, ob nach den Querelen rund um den ehemaligen OV-Vorsitzenden und Ratsherrn Egon Dasenbrook, die letztlich mit dem Austritt Dasenbrooks aus der SPD endeten, diese Führungsrolle innerhalb der Wilhelmshavener Ortsvereine noch Bestand hat. Wer von diesem Ortsverein für würdig befunden wurde, hatte schon viel erreicht. Und der damalige Vorstand befürwortete als erster Ortsverein auch die Kandidatur von Schmidt. So blieb für ihn nur noch, auch die GenossInnen im eigenen Ortsverein von seiner Qualität als Nachfolger von Iwersen zu überzeugen. Da die Zeit für den SPD-Funktionär knapp wurde - die anderen Kandidaten (Iwersen und Heußen) rührten bereits heftig die Werbetrommeln -, wollte er schnell eine außerordentliche Sitzung seines Ortsvereins erzwingen.

Nun war aber das Amt des 1. Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Neuengroden seit Monaten nicht besetzt, da der Inhaber aus familiären Gründen seine Funktion nicht ausüben konnte. Für ihn übernahm ein bekannter Genosse und Gewerkschafter diese Aufgabe kommissarisch. Und der machte seine Sache sehr gut. Doch eine Sondersitzung des Vorstandes wollte der "Kommissarische" - auch auf Schmidts Drängen - nicht einberufen. Das aber passte Schmidt nun gar nicht. Sein schlitzohriger Schachzug nach der Abfuhr: Er übergang einfach den geschäftsführenden Vorsitzenden und "reaktivierte" den inaktiven Vorsitzenden. Der berief - ganz im Sinne von Schmidt - eine Sitzung im Januar 1997 ein, wo in der Tagesordnung der Punkt "Vorschlag für einen Bundestagskandidaten" nachträglich eingefügt worden war. Das wiederum passte den ansonsten recht braven Vorstandsmitgliedern des Ortsvereins

überhaupt nicht. Zwar fand die Sitzung statt, doch dieser Tagesordnungspunkt wurde gestrichen.

Schmidts Bemerkung hierzu: *"Da habe ich mich wohl vertaktiert."*

Erst in der turnusmäßigen Vorstandssitzung im Februar wurde Schmidt dann mit 11 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und 1 Gegenstimme als Bundestagskandidat vorgeschlagen. Der durch Schmidts Trick gefoppte kommissarische Vorsitzende hatte unterdessen sein Amt zur Verfügung gestellt.

Nun konnten die beiden Pauker Schmidt und Heußen zum Angriff gegen Iwersen blasen. Wie bereits vor 1994 wurde erneut und verstärkt an der Arbeit der Bundestagsabgeordneten Iwersen herumgemäkelt. Man warf ihr vor, sie würde u.a. *"eine Art Nischenpolitik für einzelne gesellschaftliche Gruppen betreiben"*. Die ließ jedoch solche Vorwürfe nicht gelten und konterte: *"Diejenigen, die gegen mich kandidieren, werden sich ja auch nicht grade ein Bein ausreißen."* Als man dann auch noch hinter vorgehaltener Hand erzählte, ihre erneute Nominierung sei "wackelig", bezeichnete sie dies als *"ein gezielt gestreutes Gerücht."*

Je näher dann die alles entscheidende Wahlkreisdelegiertenkonferenz heranrückte, desto unwahrscheinlicher wurde eine erfolgversprechende Kandidatur von Heußen. Als ernstzunehmender Mitbewerber blieb nur noch Norbert Schmidt.

Am 9. Oktober fand diese Zusammenkunft im Dorfgemeinschaftshaus in Horumersiel statt. Für die 63 Wahlmänner/-frauen gab es viel zu tun, denn man benötigte zwei Wahlgänge, um einen Sieger zu ermitteln. Heußen hatte schon nach dem ersten Wahlgang die Segel gestrichen, denn nur 12 Delegierte trauten ihm ein MdB-Mandat zu. Schmidt bekam bei diesem Wahlgang 21 Stimmen, Iwersen 30 Stimmen. Im zweiten Wahlgang siegte dann G. Iwersen mit einem denkbar knappen Ergebnis. Sie erhielt 32, Schmidt 31 Stimmen. Sie hatte insgeheim mit einem weit besseren Ergebnis gerechnet, und so stellte sie dann in ihren Dankesworten auch etwas ironisch fest, dass *"ihr Ansehen bei der Basis wohl besser sei als das bei den Funktionären."* Sie verhehlte auch nicht, *"dass die Gegenseite nicht immer mit sauberen Mitteln gearbeitet"* hätte.

Dass die Delegierten eine richtige Wahl getroffen hatten, bewies vor der Bundestagswahl dann auch eine Untersuchung des "Forsa"-Instituts für den "Stern". Bewertet wurde die politische Arbeit aller Bundestagsabgeordneten. Hier bekam Iwersen Noten zwischen 2,6 und 2,8 (auf einer Skala von 1 - 6) und lag damit genau im Durch-

schnittsergebnis ihrer Partei. Ihr Kollege Erich Maaß von der CDU kam mit Noten zwischen 3,3 und 3,6 wesentlich schlechter weg.

Gabriele Iwersen errang dann auch bei der Wahl zum 14. Bundestag 1998 gute 53,3 % der Stimmen im Wahlkreis 21 und verteidigte erfolgreich ihr Direktmandat.

Doch kaum waren die Stimmzettel der Delegierten entsorgt und die Wahl vorbei, machten sich die Obergenossen bereits wieder ernsthaft Gedanken darüber, wer denn für den Bundestag 2002 für die Region ins Rennen geschickt werden könnte. Dieses Mal sollte es endlich gelingen, die bei ihnen so unbeliebte Volksvertreterin Iwersen zum Mandatsverzicht zu zwingen.

Und dieses Mal sollte es endlich wieder ein Mann sein, der in Berlin für die Region eintreten sollte!

Und bald hatte man auch ein besonderes Parteigewächs für die Nachfolge von Iwersen ausgeduckt, den Genossen Karl Heinz Funke, Dangaster "Bildungsbauer", aber auch "versierten Grabredner", der "jederzeit bereit ist, seine Trunkfestigkeit zu beweisen", der schon mal "Polizisten beschimpft" hatte und "an eine Kaimauer gepinkelt habe" (so der "Spiegel" in seiner Ausgabe 50/2000), bekannt auch als Freizeiddichter und für seine Vorliebe für zweideutige Witze.

Den hatte Schröder 1998 als Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in sein Bundeskabinett geholt. Ein Bundestagsmandat besaß er nicht. Doch am Beginn des Jahres 2001 war es vorbei mit der Ministerherrlichkeit. Nicht sein lockeres Mundwerk, sondern der Wahnsinn bei Rindern brachte ihn zur Strecke. Am 9. Januar konnte er sich vom Bundesvater Rau die Entlassungsurkunde abholen und hinter den Deich zu Hof und Pferden zurückkehren.

Und wieder war es der Ortsverein Siebethsburg, der ihn bald darauf als "herausgehobenen Favoriten" dem Wahlvolk als zukünftigen Bundestagsabgeordneten feilbot. Doch Funke wollte sich noch nicht festlegen. Hatte er doch genügend andere Posten und Pöstchen, und zudem hatte man ihm nach seinem unruhlichen Abgang noch weitere angeboten. Im Lande wurde eh schon über ihn (nicht von ihm) gereimt: *"Funke hat so viele Posten, wie seine Pferdekoppel Pfosten."*

Aber zum Leidwesen der SPD-Männerriege hatte unterdessen auch eine Frau, die Landrätin und MdL Karin Evers-Meyer, ihren Hut in den Ring geworfen. Die 1949 in Neuenburg geborene Journalistin hatte 1994 die Nachfolge des zum Regierungspräsidenten avancierten Bernd Theilen als Landrätin angetreten und hofft nun im Jahr 2002 vom Landtag in den Bundestag zu wechseln und somit auch auf einen sauberen Stabwechsel von Genossin zu Genossin.

**Weshalb Gabriele Iwersen sich so lange Zeit ließ, ihre Nicht-mehr-Kandidatur öffentlich zu machen, weshalb der "Seeräuber" Rath gegen die Friesin antrat und mehr zur Person Evers-Meyer im nächsten Gegenwind.**



## Platter Anti-Amerikanismus

### Oberbürgermeister Menzel diskreditiert Friedensbewegung

(hk) Am 2. Januar 2002 liefen die ersten Kriegsschiffe von Wilhelmshaven in Richtung ostafrikanischer Küste aus. Wenige Tage vorher, am 29. Dezember 2001, demonstrierten in Wilhelmshaven knapp 100 Menschen gegen den Krieg in Afghanistan und gegen die Beteiligung deutscher Truppen an diesem Krieg. Rednerin auf der Abschlussveranstaltung vor dem Werfttor war Elisa Kauffeld - ein Urgestein der Friedensbewegung.

In ihrer Rede machte sie deutlich, warum die Friedensbewegung gegen den Krieg ist. Auszüge aus der Rede:

*23 Jahre Krieg in Afghanistan! Kann man Zerstörung noch zerstören? In diesem geschundenen Land können nur noch die Menschen zerstört werden.*



Die indische Schriftstellerin Arundhati Roy sagte in einem ihrer Bücher: **„Nichts kann eine terroristische Tat entschuldigen oder rechtfertigen, unabhängig davon, ob sie durch religiöse Fundamentalisten, private Milizen begangen wurde oder ob sie als Vergeltungskrieg einer anerkannten Regierung verkleidet wird. Die Bombardierung Afghanistans ist keine Rache für New York oder Washington. Sie ist eine weitere Tat des Terrors gegen die Menschen dieser Welt. Jede unschuldige Person, die getötet wird, muss dem grauenvollen Blutzoll der Zivilisten, die in New York und Washington**

**starben, hinzugefügt und nicht mit ihnen verrechnet werden.“**

**Krieg ist Terror. Deswegen kann Krieg den Terrorismus nicht bekämpfen.**

George W. Bush in seiner Rede im FBI-Hauptquartier: *„Dies ist unsere Berufung der freiesten Nation der Welt, einer Nation, die gebaut ist auf grundlegende Werte, die Hass ablehnt, Gewalt ablehnt, Mörder und das Böse ablehnt.“*

*Und diese friedliebenden Nationen, zu denen wir seit diesem Jahr auch gehören, werden den nächsten Schurkenstaat finden, den sie als nächstes bombardieren können, um ihre Rüstungsindustrie am Arbeiten zu halten und - egal um welchen Preis - sich die Öl- und Erdgasvorräte zu sichern. Denn das war der Grund des lange geplanten Krieges gegen Afghanistan. Die Terrorattentate in New York und Washington haben die Sache nur beschleunigt.*

Madeleine Albright sagte 1996 zu der Tatsache, dass 500.000 irakische Kinder infolge des Wirtschaftsembargos gestorben sind: **„Alles in allem ist der Preis für diese Sanktionen nicht zu hoch gewesen.“**

Dieses Embargo ist immer noch in Kraft und noch immer sterben Kinder an den Fol-

gen, weil benötigte Lebensmittel und Medikamente nicht ins Land hineingelassen werden.

„Grenzenlose Gerechtigkeit“ hat George W. Bush den Krieg gegen den Terrorismus genannt. Wie viel tote Iraker sind für mehr Gerechtigkeit notwendig? Wie viele tote Afghanen für jeden US-Amerikaner? Wie viele tote Frauen für einen Mann? Wie viele Mudschaheddin für einen Investmentbanker?

Was alles fällt dem Sparzwang des Finanzministers zum Opfer! Zum Beispiel müssen die 0,7% des Bruttosozialproduktes für Entwicklungshilfe „schrittweise“ zusammengeklaut werden, aber für den Krieg gegen den Terrorismus sind 3 Milliarden DM pro Jahr problemlos verfügbar!

Nun möchte ich mich an die Soldatinnen und Soldaten, die dem Befehl zum Kriegseinsatz folgen wollen, wenden. Ich bin eine alte Frau, die zwei Weltkriege von „unten“ erlebt hat. Ich weiß, was die Bomben und die Artillerie anrichten, ich weiß, wie es Flüchtlingen, die ihr nacktes Leben zu retten versuchen, zumute ist.

## Wilhelmshavener Initiative gegen Kriege

Treffen: Jeden Mittwoch um 20.00 Uhr im Willi-Bleicher-Zentrum (Gewerkschaftshaus Kieler Straße 63)



Der Bundestag hat am 16. November beschlossen, 3.900 Soldaten für einen Kriegseinsatz mit unbekanntem Ziel bereitzustellen.

Der Bundestagsbeschluss ist grundgesetzwidrig. Der 27. Richterratschlag hat am 3./4. November erklärt: **„Deutschland darf sich an einem völkerrechtswidrigen Krieg nicht beteiligen.“** Nach dem Völkerrecht darf Terror nicht mit Krieg beantwortet werden. Die Anschläge sind keinem Staat zurechenbar.

**winkler TV**

**TV • Video • HiFi**  
ist unsere Sache  
**Beratung Verkauf Reparatur**  
Störtebekerstraße 3 - Edo-Wiemken-Str. 8  
☎ 93 29-0 Fax 93 29-19 rund ums Haus

### **Krieg ist keine Lösung - er fordert nur neue Opfer**

Soldatinnen und Soldaten, ich möchte Sie auffordern, Ihren Einsatz zu überdenken. Wogegen wird Krieg geführt? Ist es gegen den Terrorismus, dann nützt er nichts, denn die Terroristen ziehen von einem Land ins andere. Wird Krieg wegen Öl und anderen Bodenschätzen geführt? Dann ist fairer Handel effektiver und ehrlicher. Wird Krieg etwa für die Rüstungsindustrie geführt, dann wäre Konversion ökonomischer, anständiger und sinnvoller.

Ihre Elisa Kauffeld, Friedensfreundin, die diesen Weg aus den Erfahrungen eines 88-jährigen Lebens gezogen hat

Für unseren Oberbürgermeister ist das "platter Antiamerikanismus", wie er in seiner Neujahrsansprache betonte:

"Der deutsche Bundestag hat zugestimmt, dass sich die Bundeswehr an dieser weltweiten Operation beteiligt, lassen Sie mich ausdrücklich feststellen, dass wir uns als Stadt Wilhelmshaven hinter die Soldatinnen und Soldaten stellen, die an diesem Einsatz beteiligt sind, dass wir die Sorgen

der Angehörigen teilen und allen Beteiligten gutes Gelingen, Erfolg und eine glückliche Heimkehr wünschen. Ich sage dies besonders vor dem Hintergrund, dass es auch in den letzten Tagen Versuche gegeben hat, diesen Einsatz zu diskriminieren, ihn als Teil eines lange vorbereiteten Krieges gegen Afghanistan zu bezeichnen. Wer dies sagt, meine Damen und Herren, den frage ich: Wo war er in den Tagen nach dem 11. September 2001, als über 4.000 Menschen in New York und Washington ermordet wurden, wo war er in den Jahren, als Afghanistan von einem Regime terrorisiert wurde, das dieses Land zurück in die Steinzeit führen wollte, das die Rechte der Frauen in einem unvorstellbaren Maß unterdrückte?

Was Deutschland mit seinem Beitrag bei der internationalen Terrorismusbekämpfung leistet, ist auch ein Stück Gegenseolidarität gegenüber den Vereinigten Staaten, die hier in Deutschland mit jahrzehntelanger Präsenz den Aufbau eines demokratischen Staates ermöglichte, die mit zur

politischen Wende in Europa beitrug, die letztlich die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglichte.

Auch deshalb ist der platte Antiamerikanismus, der sich bei Demonstrationen wie von mir genannt äußert, fehl am Platze, auch, weil der Anschlag des 11. September nicht nur Amerika und dem amerikanischen Volk galt, sondern uns alle treffen sollte. Dagegen setzen wir uns zur Wehr, deshalb müssen wir wehrhaft sein, auch wenn dies nicht bequem ist."

Fotos: Frank Tunnat



## **Antiamerikanismus?**

Es war schon ein starkes Stück, das sich unserer Oberbürgermeister da geleistet hat, indem er die Aktionen der Friedensbewegung mit den Worten "platter Antiamerikanismus" titulierte. Wenn die Vereinigten Staaten einen Krieg führen - gegen wen soll sich die Friedensbewegung dann richten?

Die Friedensbewegung hat immer betont, dass es Alternativen gegen den Krieg gibt, dass Kriege überflüssig sind. Die Friedensbewegung hat immer nach den Ursachen für Kriege geforscht und diese auch benannt. Und so ist die Aussage von Elisa Kauffeld, dass die Terroranschläge vom 11.9. den Krieg in Afghanistan nur beschleunigt haben, durch die langjährigen Aktivitäten der USA in dieser Region leicht nachzuweisen.

So, wie Osama bin Laden und seine Terrororganisation Kinder des amerikanischen Geheimdienstes waren, war auch das Taliban-Regime in Afghanistan eine direkte Folge der amerikanischen Außenpolitik - und da ging es ausschließlich um die Möglichkeit, sichere Transportwege durch Afghanistan zu bekommen. OB Menzel fragt die Friedensbewegung, wo sie war, "als Afghanistan von einem Regime terrorisiert wurde, das dieses Land zurück in die Steinzeit führen wollte, das die Rechte der Frauen in einem unvorstellbaren Maße unterdrückte?" Die Frage ist sicherlich berechtigt - nur ist der Adressat falsch. Diese Frage muss der Bundesregierung und all den anderen Organisationen gestellt werden, die jetzt das große Klagen angefangen haben und plötzlich die Rechte von Frauen verteidigen. Schließlich waren es ausschließlich nichtstaatliche Organisationen, auch

und gerade aus dem Umfeld der Friedensbewegung, die die Verhältnisse in Afghanistan immer an den Pranger stellten. Die "offiziellen" Stellen hatten sich mit den Taliban längst arrangiert und unterstützten sie.

Die Befreiung Deutschlands vom Faschismus wurde durch den Eintritt der USA in den 2. Weltkrieg wesentlich vorangetrieben, und Deutschland konnte sich danach zu einem demokratischen Staat entwickeln. Das war gut so.

Aber kann das denn bedeuten, dass man dadurch zum abhängigen Vasallen wird? Dankbarkeit darf doch nicht mit Sprachlosigkeit verwechselt werden. Und die Mittel, mit denen die Vereinigten Staaten ihre Interessen in der Welt durchsetzen, können doch nicht mit dem Kunstwort "Gegenseolidarität" gutgeheißen werden! Wenn die Politik der Putsche und Kriege als Amerikanismus bezeichnet wird, dann gibt es wohl viel Antiamerikanismus auf der Welt. Doch diese Politik ist ja keine Erfindung der Amerikaner. Darum sind die Forderungen der Friedensbewegung auch nicht antiamerikanisch - sie sind anti-imperialistisch, anti-kolonialistisch und anti-militaristisch.

Die Friedensbewegung ist der Überzeugung, dass die Konflikte der Welt anders gelöst werden können und müssen; dabei ist es egal, ob die USA ihren Einfluss mit kriegerischen Mitteln durchsetzen will oder ob es der Irak, China, Großbritannien, Deutschland oder Andorra versuchen.

Hannes Klöpffer



Deutsche  
Friedensgesellschaft  
Vereinigte  
KriegsdienstgegnerInnen

**Stoppt den Krieg!**  
**Alle Kriegsdienste verweigern!**

Information und Beratung: jeden Mittwoch um 20 Uhr im Willi-Bleicher-Zentrum  
(Gewerkschaftshaus Kieler Straße 63)

Zum Titelbild: Dr. Jekyll oder Mister Hyde? Unser Oberbürgermeister gefällt sich in beiden Rollen: Vorgestern noch Demonstrant gegen Atomraketen, gestern das erste "Outing" als es ums Kaiser-Wilhelm-Denkmal ging und er die Gegner als "selbsternannte Antifaschisten" bloß stellte - und heute? Mutter der Kompanie oder nur wild auf Karriere? Doch das ist sein Problem. Die Fotos von der Demonstration stammen von Frank Tunnat und Elisa Kauffeld wurde von Margret Goltermann abgelichtet.

Wilhelmshavener helfen e.V.  
**FairMarkt**

**Die Schnäppchenfundgrube**

Rheinstr. 98 Tel.: 04421/45 57 88

Mo - Fr 10 - 18, Sa 10 - 16 Uhr

**Möbellager**

im Textilhof Ulmenstraße

Mi 16 - 18, Sa 12 - 15 Uhr

# Spinner oder Hellseher?

## Die Bürgerinitiative gegen den JadeWeserPort liegt gut im Rennen: Ihre früher verlachten Erkenntnisse sind heute Sachstand und Planungsgrundlage

(hk) Mit Gründung der JadeWeserPort-Entwicklungsgesellschaft ist die Auseinandersetzung um den Containerhafen in eine neue Phase eingetreten: Jetzt wird konkret geplant, werden Anträge formuliert und Verfahren eingeleitet - jetzt wird gehandelt. Die Bürgerinitiative, "Bürger gegen den JadeWeserPort", die seit mehr als zwei Jahren Fehler, Widersprüche und Hinderungsgründe zum geplanten JadeWeserPort an die Öffentlichkeit brachte, zog Bilanz und kommt zu der Erkenntnis, dass nach und nach die Befürworter gezwungen waren, die Aussagen und Erkenntnisse der BI zu bestätigen.

### Die Bilanz der Bürgerinitiative:

Vom Schiffstiefgang angefangen, über Zuwachsraten bis hin zu den erwarteten Arbeitsplätzen mussten die Befürworter ihre Aussagen denen der BI anpassen.

In immer kürzer werdenden Abständen werden die Sorgen, Fakten und Ahnungen der BI bestätigt. Zuletzt die Lüge der 50%-Beteiligung privater Geldgeber an diesem Projekt. Auch die angeblichen hohen Steuereinnahmen für die Stadt Wilhelmshaven wurden, allerdings erst nachdem die BI einen Jahresabschlussbericht der Bremer Lagerhaus Gesellschaft (BLG) öffentlich machte, von dem "Fast-Oberbürgermeister" Johann Anton van Weelden, berichtigt. Ihm, van Weelden, sei natürlich bekannt, dass solche Betriebe nicht zu denjenigen gehören, die viele Steuern zahlen. So zahlt z.B. die BLG lediglich 1,5 Mio. DM Steuern und wird im Folgejahr diese Summe noch einmal weiter herunterfahren können.

Erstaunt zeigen sich die "Spinner" (wie sie gerne und oft bezeichnet werden) in den letzten Monaten, vor allem nach der Gründung der JadeWeserPort-Entwicklungsgesellschaft. Nachdem schon die WHV ihre eigenen Argumente für den Super-Hafen immer wieder zurücknahm oder später behauptete, falsch verstanden worden zu sein, legt die Projektentwicklungsgesellschaft ein wesentlich hö-



heres Tempo vor. Die Richtung ist dabei von besonderem Interesse.

## Fakten, Fakten, Fakten

**BI-Fakten 1:** Vor wenigen Monaten noch beschimpfte man die BI, weil sie sich in einer ihrer öffentlichen Veranstaltungen Gedanken über zusätzliche Straßenverkehre in Voslapp machte. Sagte die BI doch voraus, dass sich die Verkehre in und durch Voslapp durch den Hafen erheblich erhöhen würden, und beklagte, dass sich die WHV bisher keinerlei Gedanken zu diesem Thema gemacht hat.

**Reaktionen:** Das ist doch völliger Unsinn, ja sogar als Schwachsinn wurden diese Ängste bezeichnet. Schließlich würden doch alle Verkehre direkt vom Hafen auf die Autobahn abfließen.

**Sachstand heute:** Seltsam ist nun, dass dieser Schwachsinn auch die Projektentwicklungsgesellschaft befallen hat. Planen sie doch sogar zwei Ortsumgehungen für Voslapp. Die Möwenstraße soll durchgebaut werden und hinter Voslapp wieder auf die L 810 münden. Damit nicht genug. Weisen doch die Zeichnungen eine Verlängerung des Friesendamms bis nach Alt Voslapp auf. Diese Trasse wird direkt hinter dem Voslapper Deich geplant und verläuft nicht, wie von der WZ berichtet, erst hinter der Sondermüll-Deponie.

**BI-Fakten 2:** Als sehr problematisch bezeichnete die BI die Streckenführung der heutigen Bahnlinie. Angemahnt wurden Ortsumgehungen für die unmittelbar betroffenen Orte Sande, Varel, Rastede und Oldenburg. Besonders wies die BI immer wieder auf die Besonderheit hin, dass die Containertransporte mit der Bahn nachts durchgeführt werden.

**Reaktionen:** "Jetzt sind die Spinner völlig abgedreht und sollten endlich Ruhe geben."

**Sachstand heute:** Doch was können wir heute, wenn wir aufmerksam den Vorträgen des Herrn Snippe (Prokurist der JadeWeserPort-Entwicklungsgesellschaft) folgen, feststellen? Auf den Zeichnungen sind genau diese Orte mit Umgehungsstrecken versehen worden. Sogar Oldenburg wird mit

# NATURATA

Das  
Fachgeschäft  
für Naturkost  
und  
Naturwaren

**Obst + Gemüse**  
Täglich frische Backwaren

Wilhelmshaven  
Gökerstraße 58

einer Umgehungsstrecke bedacht.

**BI-Fakten 3:** Für Aufsehen unter den Befürwortern sorgte die Aussage der BI, dass die Autobahn bis in den Hafen vierspurig ausgebaut werden muss.

**Reaktionen:** "So ein Quatsch!! Da brauchen wir gar nichts zu ändern."

**Sachstand heute:** Geplant wird dieser "Quatsch" nun aber doch. Schlimmer noch als von der BI angesprochen, soll die Autobahn tatsächlich durchgezogen werden und zudem noch auf der gesamten Teilstrecke als Brücke konstruiert werden.

**BI-Fakten 4:** Der Verkehrsknotenpunkt an der Kreuzung Flutstraße / Autobahn war ein weiterer Schwachpunkt, den die BI anmahnte. Die BI entwickelte die Autobahn an dieser Stelle mit allen nötigen Auf- und Abfahrten und handelte sich damit weitere negative Bezeichnungen ein. Kam die BI doch zu dem Schluss, dass an dieser Stelle dann der gerade gebaute KFZ-Service, der Wohnwagenverkauf und eventuell sogar die Firma Müsing unter dem Bauwerk begraben werden würden.

**Reaktionen:** Da steht doch eine Ampel, und das reicht vollkommen aus.

**Sachstand heute:** In die Planungen der Entwicklungsgesellschaft wurde jetzt genau dieses Problem übernommen und ein Lösungsversuch gewagt. Ampel weg - Kreisverkehr, so die Lösung. Funktioniert aber auch nur, weil sie die Autobahn vorsorglich schon einmal auf eine Brücke verbannt haben und damit der Kreisverkehr unter dieser Brücke entsteht.

**BI-Fakten 5:** Schon beim Bau des JWP wird die Straße "Am Tiefen Fahrwasser" wegfallen. Vor allem der Verkehr der Raffinerie, der diese Strecke heute noch nutzen kann, wird schon vor Baubeginn umgeleitet werden müssen.



**Reaktionen:** Völlige Verwirrung der Befürworter. Die Straße bleibt doch erhalten. Da wird nichts verändert usw.

**Sachstand heute:** Heute denken die Planer genau über dieses Problem nach und suchen nach Wegen. Haben auch schon Ideen. Eine Idee soll die Mitnutzung der Terminalstraße werden, welche jedoch leider erst nach Fertigstellung zur Verfügung steht und durch das Hafengelände verläuft. Eine weitere Überlegung ist eine neue Straße mitten durch den Voslapper Groden, oder aber eine direkt an den Voslapper Siedlungen verlaufende Verlängerung des Friesendamms.

**BI-Fakten 6:** Die BI macht sich natürlich auch schon lange Gedanken über die Einnahmen der Stadt Wilhelmshaven, die es nach Meinung der BI nur in sehr geringem Umfang geben wird. Hatte die BI doch herausgefunden, dass die BLG in Bremen (Bremerhaven) lediglich 1,5 Mio. DM Steuern abführt. Nach den Unterlagen der BLG sollte dieser Betrag in den Folgejahren sogar noch reduziert werden.

**Reaktionen:** Schon die Äußerung dieses Verdachtes löste eine Flut von Gegendarstellungen aus.

**Sachstand heute:** Und was sagte uns im Vorfeld zur OB-Wahl der Kandidat der CDU? "Dass Wilhelmshaven kaum Steuereinnahmen aus dem Containerhafen zu erwarten hat, ist doch jedem bekannt."

**BI-Fakten 7:** Mit dem Gerücht, der JadeWeser-Port bringt Tausende von Arbeitsplätzen für die Region, beschäftigt sich die BI schon seit langer Zeit. Die Arbeitsplatzlüge der Wilhelmshavener Befürworter, welche zwischenzeitlich Auswüchse mit bis zu 12.000 annahm, wurde von der BI öffentlich mit den Realitäten von 63 tatsächlich auf dem Terminal Beschäftigten beantwortet. Weiter führte die BI aus, dass der einzige Ausweg aus dem minimalen Beschäftigungseffekt der Bau eines eigenständigen Containerhafens mit zugehöriger Wertschöpfungskette ist. Nur würde sich wohl kein deutscher Hafenbetreiber darauf einlassen, eine solche Konkurrenz mitzutragen oder gar zu finanzieren.

**Reaktionen:** Wir waren in Bremerhaven und da waren Tausende. Rotterdam hat viele tausend Hafentarbeiter, Hamburg auch.

**Sachstand heute:** Und was hören wir heute von den Planern? Natürlich bringt der Hafen in den ersten 20 - 30 Jahren nur wenig Arbeitsplätze. Diese werden erst nach langer Zeit entstehen und das auch nur, wenn es gelingen sollte, den reinen Transshipment-Hafen in Wilhelmshaven so zu installieren, dass eine Wertschöpfungskette um den Hafen entsteht. Das dürfen die Befürworter jedoch noch nicht so laut sagen, da ansonsten die Mitspieler

**Bremen und Hamburg einen Riegel vor die Wilhelmshavener Planungen schieben würden. "Wenn die erfahren, was wir hier vorhaben, werden sie den Konkurrenzhafen in Wilhelmshaven massiv bekämpfen."**

**BI-Fakten 8:** Auch machte sich die BI schon Gedanken über das angepriesene, angeblich optimale Fahrwasser der Jade. Nach ihren Aussagen dürfen Schiffe der neuesten Container-Schiff-Generation gar nicht in die Jade einlaufen, und wenn sie es dürften, könnten sie es nicht. Hinderungsgrund für die Befahrung mit derartigen Schiffen ist der Fahrrinnenknick am Minsener Oog, so die BI. Da müsste es zu einer massiven Verlegung der Fahrrinne kommen, was wiederum die Insel Wangerooge schädigen würde. Auch ist das 300 Meter breite Fahrwasser nicht ausreichend, was schon heute zu Begegnungsverboten auf der Jade führt.

**Reaktionen:** "Die Jade ist 6 km breit. Da können die Schiffe noch Tango tanzen," so schallt es aus Ratsherrenmund. "Die haben ja absolut keine Ahnung". "Die sollen sich einmal angucken, was da heute schon für Riesenschiffe fahren."

**Sachstand heute:** Heimlich, ganz im Verborgenen, laufen die Planungen für eine Verlegung der Fahrrinne am Minsener Oog. Zudem soll dann auch noch, man muss ja ohnehin baggern, die Fahrrinne verbreitert werden, was vorsichtig als 'Fahrwasseranpassung' bezeichnet wird.

**BI-Fakten 9:** Schon vor zwei Jahren machte die BI deutlich, dass der Voslapper Groden mit seiner Pflanzen- und Tierwelt nicht so einfach zu bebauen sein wird. Vogelarten, die auf der Roten Liste stehen, können nicht ohne weiteres von Baggern verjagt werden. Auch wies sie darauf hin, dass der Groden in die EU-Schattenliste eingetragen ist und schon von daher nicht als das unendlich große, sofort zur Verfügung stehende Hinterland für einen solchen Hafen zu betrachten ist.

**Reaktionen:** Da gibt es nichts, was uns hindern könnte. Wir betrachten das Gebiet nicht im heutigen Zustand, sondern im Zustand von 1972. Das ist Industriegebiet.

**Sachstand heute:** In den Planungsunterlagen ist eine genaue Umweltuntersuchung dieses "Industriegebietes" vorgesehen, um das Ausmaß der Ausgleichsmaßnahmen zu ermitteln. Parallel dazu wird über die Möglichkeit nachgedacht, dieses "Industriegebiet" nicht zu bebauen, sondern unter Schutz zu stellen, welches dann gleichzeitig als Ausgleichsfläche für die Umwelterstörung beim Hafenbau anzusehen sei.

**BI-Fakten 10:** Wilhelmshaven verfügt nicht über einen Binnenwasserstraßenanschluss, welcher nach Meinung der BI zur Realisierung des Containerhafens dringend erforderlich ist. Vermutungen der BI über einen möglichen Durchstich durch das Butjadinger Land bestätigten sich, als eine geheime Studie der Wasser- und Schifffahrsdirektion Aurich plötzlich in einem der Briefkästen der BI steckte.

**Reaktionen:** Alle Adams, Menzels usw. bestritten jegliche Planungen beim WZ-Forum im Gorch-Fock-Haus ganz massiv. Allein die Idee

wurde als "himrissig" bezeichnet. "Niemand wird einen Kanal planen oder gar bauen. Ein Containerhafen braucht keinen Kanal."

**Sachstand heute:** Mögliche zukünftige Betreiber eines Containerhafens in Wilhelmshaven sprechen offen darüber, dass dieser Kanal kommen muss. Auch die JadeWeserPort-Entwicklungsgesellschaft weiß dies genau. Sie wollte diesen Kanal-Plan auch in die Unterlagen zum Bau des Hafens einbringen, wurde jedoch von den drei Länderschefs angewiesen, diesen Part wegzulassen.

Stellt sich an dieser Stelle die Frage, welcher "Salami-zusatz" noch auf der Zusammensetzungsliste fehlt oder zu fehlen hat?

**BI-Fakten 11:** Wie ist das eigentlich mit der Chlorgasleitung der ICI (heute INEOS)?, lautete eine Frage der BI. Wie bekannt, wird sich die INEOS vom Rüstereieler Groden zurückziehen, um eventuell ein neues Werk vor den Toren Hooksiels zu bauen. Auch hierbei die Frage der BI nach den Altlasten. Wer zahlt den Abriss? Wer zahlt die eventuellen Kosten für Gefahrgutentsorgung usw.

**Reaktionen:** Das ist doch alles in den Verträgen festgeschrieben. Das geht den Steuerzahler nichts an und wird von der Firma übernommen.

**Sachstand heute:** So klar scheint das jedoch nicht zu sein. Liegen doch diese (so eindeutigen!) Verträge bei Spezialisten, die erst einmal klären sollen, wie der Sachverhalt tatsächlich ist.

**BI-Fakten 12:** Von den Investitionskosten in Höhe von ca. 1,5 Mrd. DM (750 Mio. EURO) wird kaum etwas in dieser Region hängen bleiben. Ein Bauvorhaben dieser Größenordnung, so die BI, muss EU-weit ausgeschrieben werden. Die billigsten Anbieter werden den Zuschlag bekommen.

**Reaktionen:** Blödsinn. Die Aufträge werden an regionale/norddeutsche Firmen vergeben.

**Sachstand heute:** Die Gutachten wurden im Dezember 2001 bei der EU ausgeschrieben. Das Volumen beträgt nur 22 Mio. DM. Selbst Herr Wülfers (Geschäftsführer der JadeWeserPort-Entwicklungsgesellschaft) sucht schon Investoren in Fernost.

**Fazit:** Wird auch die Grundaussage der BI "Deutschland, ja sogar Europa, braucht keinen neuen Containerhafen", bald von der Entwicklungsgesellschaft übernommen werden? Warten wir noch einige Tage ganz ruhig ab. Diesen letzten Schritt auf dem Weg zur Aussagen-gleichheit mit der BI werden die Planer auch noch machen.

Was wird dann? Schließen sich die Verantwortlichen in Wilhelmshaven dann wieder, wie nach der Pleite mit der Aufspülung der riesigen Industrieflächen Voslapper und Rüstereieler Groden über 30 Jahre in ihre Amtsstuben ein? Rächt sich dann wieder einmal, dass Wilhelmshaven viele Jahre nur auf das Große, das unermesslich Geniale, das alles Verändernde hingearbeitet und darüber das Machbare vergessen hat?



**AMERICAN STYLE RESTAURANT & COCKTAIL BAR**



**Bonny's Diner**

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
 MO-DO 9 - 2 UHR  
 FR 9 - 5 UHR  
 SA 10 - 5 UHR  
 SO 10 - 2 UHR

WHV, BAHNHOFSTR. 22 (KINOZENTRUM), TEL. 04421/ 982 508

**KULTUR - KOMMUNIKATION**



**HOTEL KLING KLING**

WHV Zentrum  
 Börsenstr.73 / Ecke Mitscherlichstr  
**MUSIK FÜR DICH**

**Frühstücken Partys - Konzerte**

Freitag, 1.2.

**GLOOMY FRIDAY**  
 EBM - 80's - DarkWave - event

**- KONZERT DES MONATS -**

Freitag  
**22.02.2002**

**The TROTTEL STEREO DREAM EXPERIENCE**

" Electronic-Beats meets Folk !?"  
 ...mehr als nur ein "Konzert"

"it's a stereophonic - tribal - psychedelic trip with Hungary's leading world fusion band..."

**- KONZERT DES MONATS -**

**DIENSTAGS**  
 gehen die **PLATTEN VOR GERICHT**

KLING KLING-eMail-News  
 Kurze eMail an KLINGKLINGINFO@AOL.COM  
 ...und DU bist dabei !

**LANDESBÜHNE NIEDERSACHSEN NORD GMBH**

**Premiere am 23. Februar 2002:**  
**Kleiner Mann - was nun?**  
 Revue von Tankred Dorst nach dem Roman von Hans Fallada

*Der kleinbürgerliche Angestellte Pinneberg heiratet sein "Lämmchen". Durch ein gemeinsames Kind wird das Familienglück bald vollkommen. Doch die finanziellen Nöte und Unsicherheiten in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg machen auch vor den Pinnebergs nicht Halt. Kleiner Mann, was nun? Als der Familienvater arbeitslos wird, beginnt eine turbulente Suche nach Wohnung und Arbeit. Ob bei Pinnebergs Mutter in Berlin, in der Herrenkonfektionsabteilung bei Mandel oder in der engen gemeinsamen Mansardenwohnung der Familie - irgendwie finden die Pinnebergs immer einen Weg aus der Misere...*

Mit: Vera Ducci (Frau Nothnagel u.a.), Sibylle Hellmann (Mia Pinneberg u.a.), Sibylle Henning (Lämmchen), Tobias Dürr (Schulz u.a.), Marcin Glowacki (Lauterbach u.a.), Erwin Höfler (Herr Mörschel u.a.), Stefan Ostertag (Emil Kleinholz u.a.), Markus Seuß (Pinneberg), Holger Teßmann (Marlene Dietrich u.a.), Tobias Wessler (Heilbutt u.a.)  
 Regie: Reinhardt Friese Bühne & Kostüme: Annette Mahlendorf Musikalische Leitung: Erich Radke

**Termine:**

**2. Februar**  
 Tim Fischer singt Kreisler  
 20 Uhr, Stadttheater, fr. Verkauf

**3. Februar**  
 Der feingeschmeckte Suppenkoch und die liebende Bratwurst  
 15 Uhr, Junges Theater

**8. Februar**  
 Die Komödie der Irrungen  
 20 Uhr, Stadttheater

**11. Februar**  
 Jenseits vom Horizont  
 20 Uhr, Stadttheater.

**12. Februar**  
 Die Komödie der Irrungen  
 20 Uhr, Stadttheater

**16. Februar**  
 Premiere;  
 Alters-Los  
 20 Uhr, Junges Theater

**23. Februar**  
 Jeans-Story  
 20 Uhr, Junges Theater

**24. Februar**  
 Koninklijk Filharmonisch Orkest van Vlanderen  
 VI. Sinfoniekonzert  
 20 Uhr Stadthalle

**Weitere Termine: Telefon 04421/94010**

**Kinderparadies pumpwerk**

**Programm Februar 2002**

01. Fr 20.30h	Wilhelmshaven Bigband Eine Veranstaltung des Jazz-club W'haven/ Friesland e.V.
02. Sa 15.00h	Party for You Partyspaß - ohne Alkohol und Nikotin
03. So 10.00h	Privater Kinderflohmarkt Kaufen, Verkaufen, Tauschen (Standgebühr 5,- €).
06. Mi 20.30h	Zeromancer Norwegische Gothic Rock Band Support: Undergood Schock
08. Fr 20.30h	Tupperparty Kabarett-Revue "Tuppertöpfe lassen sich umtauschen, das Leben nicht"
10. So 14.00h	Faschingsspaß für Kinder Fakir- und Clownshow mit "Aladino" am Faschingssonntag
13. Mi 19.00h	Treff nach Sieben Der größte und beliebteste Klön- und Disco-Treff im Oldenburger Land für Behinderte, Freunde + Leute ohne Vorurteile

**5. A-capella & Vocal Festival vom 15.02. bis zum 23.02.**

15. Fr 20.30h	Harmony Central "Fresh, Fun & Funky" - USA/Deutschland
16. Sa 20.30h	The Magnets "giving it all that" - England
19. Di 20.30h	Angelika Heinich & Manfred Szobries - Wilhelmshaven "Liebe, Lust & Leidenschaft" auf der "Sedov", Bontekai
22. Fr 20.30h	Mary Coughlan & Peter O'Brien Irland "Red Blues"
23. Sa 20.30h	"Die fabelhaften Basta-Boys" - Deutschland
26. Di 20.30h	Heinz Rudolf Kunze "Wasser bis zum Hals mir steht" - das dritte "andere" Album
28. Do 20.30h	The Inchtabokatables - Das neue Album: "Mitten im Krieg". Support: Schock

**Vorschau März:**

15.03. Fr	The Wise Guys
16.03. Sa	Irish Folk Festival
23.03. Sa	Elvin Jones Jazz Machine

**The Inchtabokatables Das neue Album: "Mitten im Krieg"**

Genau rechtzeitig zum 10-jährigen Bandbestehen schütteln die Berliner Prenzlauer Berg Musikanarchos ihr bislang wohl emotionalstes Werk scheinbar locker aus dem Ärmel. Das Gewohnte verabschiedet sich! Die Inchie's, die mit ihren gefeierten Alben stets Impulsgeber und Soundlieferanten für andere Bands waren und sind, verzichteten diesmal auf vorgefertigte Loops und Samples, um mit echten Instrumenten und rein natürlichen Klangquellen ein wahrlich atemberaubendes Klang-Meisterwerk zu kreieren. Diesen hochexplosiven musikalischen Cocktail servieren die Inchtabokatables in einem Spannungsfeld aus rauschhaft-musikalischer Energie und eruptiver Dynamik. Die Musik der Band sollte daher nicht nur als weiterer kreativer Quantensprung in der bewegten Vita der Inchtabokatables gesehen werden. Vielmehr stellt es definitiv den bisherigen Höhepunkt im unermüdlichen Schaffen der Musiker dar.

# Leserbriefe

## Moin ihr Leute vom Gegenwind

Für mich als Exil -Wilhelmhavener ist es super, regelmäßig eure Seiten im Netz zu lesen!!!!

Besonders die Fotos zu den Artikeln find ich gut (ruhig mehr davon), so sehe ich mal wieder was von der alten Heimat. Natürlich denke ich manchmal "Mensch diese Stadt hat wohl nur Probleme", läuft in WHV eigentlich irgendwas rund?? Macht weiter so!!!

*Tschüß und viele Grüße von  
Michael Baumgart aus Braunschweig*

## Hallo Gegenwind,

mit Interesse lese ich die Beiträge unter Gegenwind WHV. Mir bleibt der Eindruck haften, es wird wie vielfach geübt, erst einmal Stimmung gemacht. Aus dem Bauch heraus und mit weniger Hirn als vorhanden. Ich will gern begründen warum: Die punktuelle Betrachtung von Marktsituationen, wie referiert, ist bar jeder strategischen Vision. Wer glaubt denn im Ernst, dass die Situationen heute ein ausreichendes Bild der Zukunft zeichnen helfen?

Fakt ist doch wohl, dass die Planungen der Verkehrspolitik in Deutschland sich im Gesamtbild im Nachhinein stets als Makulatur bewiesen haben, wo immer sie statische Bilder gezeichnet haben. In jedem Fall hat die Reaktion der Nutzer auf verfügbare Ressourcen zu einer nachhaltigen Verschiebung der Ströme geführt. Dies wird auch jeder Windmacher in WHV verstehen, wenn er im Watt mit dem großen Zeh eine Änderung an der Kante einer Strömung der Ebbe gestaltet.

Warum sollte dann die Gestaltung der Verkehrssituation in der Region für die Zukunft nur mit dem breitesten Körperteil erfolgen? Nur eine dynamische Modellierung kann helfen, in die Zukunft zu blicken. Alle anderen Ansätze klingen sehr nach St. Florian.

Eine Betrachtung der aktuellen Bewegungen im Verkehrsmarkt kann kaum die Leitlinie für eine Vorbereitung auf den Zeitraum von künftigen 50 Jahren bedeuten. So, wie heute in Bremen, Häfen zugeschüttet werden (an denen mein Großvater grub) und wie in Hamburg neue Becken abseits der Küste gebaut wurden (welche meine Ur-Enkel abreißen werden), so werden mit Sicherheit auch die Lösungen in WHV nur begrenzten Bestand haben. Warum aber sollte jemand für

diese kurze Zeitspanne soviel Energie verschwenden für Widerspruch, ohne reale, realistische, hinreichende Alternativen zu nennen?

Ich würde meine Energien lieber einsetzen, um die Gestaltung dessen, was kommt, mitzumachen, anstatt zu glauben, sie seien durch Windmacherei zu verhindern. Ich glaube nicht an den Flügelschlag des Schmetterlings, der ohnehin nur die Wirkungen der Schwerkraft moderiert.

*Gruß aus Bremen  
Werner NiemeyerStein  
Beratender Ingenieur*

## Liebe Redaktion,

ich habe die Ausgabe 174 erst jetzt gelesen, daher kann ich mich auch erst jetzt bedanken: vielen Dank, dass Ihr meinen Leserbrief veröffentlicht habt!!!!

Kritik tut manchmal weh, aber dient letztlich nur dazu, besser zu werden. Kritikfähigkeit sollte daher eine Tugend sein !!! Anmerkung zu Eurer Anmerkung zu meinem Leserbrief:

Ihr wisst sicherlich (hoffentlich), dass es nicht um die Definition des Wortes "Fetisch" ging, sondern um den Stil Ihrer Zeitung. Habt Ihr mich absichtlich falsch verstanden, oder konntet Ihr mir wirklich nicht folgen?

Wenn Letzteres zutrifft, bin ich entsetzt, denn wer Meinungen verbreitet, sollte ein gewisses Grundverständnis vorweisen, um nicht selbst zum Meinungsmacher zu werden.

Es geht Euch doch um objektiven Journalismus, oder seit Ihr ebenfalls gleichgeschaltet, wie die anderen Zeitungen, nur in der entgegengesetzten Richtung? Oder seit Ihr doch nicht kritikfähig?!

Bevor Ihr wutentbrannt meine Email löscht, möchte ich aber auch Lob verteilen.

Ich bin schließlich ein regelmäßiger GEGENWIND-Leser, was erkennen lässt, dass ich Eure Arbeit schätze.

Den Artikel "Wessen Welt ist die Welt" habe ich sehr interessiert gelesen. Dieses Thema verfolge ich ähnlich kritisch.

Warum sollte eine Lokalzeitung wie der GEGENWIND nicht über solche Themen berichten? Euren OBERSTEN GRUNDSATZ könnt Ihr brechen, wenn es um solche weitreichenden Dinge geht.

Veränderungen beginnen schließlich im eigenen Kopf. Und wenn wir selber uns nicht Gedanken darum machen, wie können wir verlangen, dass andere es für uns tun?

MACHT WEITER!!!

*Mit freundlichen Grüßen  
Thomas Jüttner, Arngaster Str. 13  
26419 Schortens*

## Mütterzentrum

**Werftstr. 45  
Telefon: 506 106**

## Termine:

### Wir laden ein zum Weihnachtsbasar!

**Samstag, 1. Dezember**

**12 - 17 Uhr**

**Eintopfessen, Kaffee,  
Kuchen und Punsch**

**Tombola**

Vorführung:

**Origami -**

**eine japanische Papier-  
faltkunst**

### Das Team des Müt- terzentrums

**wünscht allen Besuche-**

**rInnen,**

**Freunden und Unterstüt-**

**zern**

**ein**

**frohes**

**Weihnachtsfest**

**und ein**

**glückliches**

**neues Jahr!**

### Café MüZe + Secondhandladen

**Mo. - Fr. 9.30 - 17.00 Uhr  
Sonntag 9.30 - 12.30 Uhr**

**Treffpunkt Bauchladen**

**Beratung und Hilfestellung  
bei Schwangerschaft und Geburt  
Dienstags 9.30 - 11.30 Uhr**

**Kreatives Gestalten**

**Montag 15.00 - 17.00 Uhr  
Dienstag 20.00 - 22.00 Uhr**

*Jonathan*  *Naturkost*  
**"Gesundheit!"**

Obst und Gemüse aus kontrolliert biologischem Anbau.

Unter anderem.

## Liebe Theda!

Schade, dass du mit deinem Kudl über Weihnachten und Neujahr nicht nach Hause gekommen bist, hast wirklich was verpasst, hier war nämlich Währungsreform. Nun haben wir ja den EURO, das hast du ja noch mitgekriegt, bevor du einfach nach Jamaika gefahren und nicht wiedergekommen bist. Oma hat sich fürchterlich aufgeregt, weil sie an damals gedacht hat und ganz sicher war, dass sie wieder alles verlieren wird, und wir hatten alle Hände voll zu tun, sie davon abzuhalten, ihr ganzes Erspartes gegen bleibende Werte einzutauschen, aber dann ist sie doch eine Woche vor Weihnachten zur Sparkasse gegangen, um sich ein Starter-Kit zu holen. Obwohl sie kurz vor halb neun losging, kam sie ewig nicht wieder, und gegen Viertel nach neun bin ich ihr nach, um zu sehen, ob ihr was passiert war, aber da stand sie fröhlich in der Schlange und unterhielt sich mit den ganzen Leuten aus der Nachbarschaft, die sie schon seit Monaten nicht mehr gesehen hatte, und so hatte das doch was Gutes.

Überhaupt hat der Euro eine Menge Gutes. In der Zeitung stand ja, dass wir uns jetzt alle ein bisschen wie im Urlaub fühlen mit dem neuen Geld und den Preisen, bei denen man immer rechnen muss, aber ich habe mich eher gefühlt wie nach dem Urlaub, als ich meine letzten Mark eintauschen ging. Gleich am 2. Januar ging das ja nicht, da waren die Schlangen in den Banken viel zu lang, aber am 3. war ich dann da, und meine Sparkasse machte keinen direkten Umtausch Mark gegen Euro, ich musste alles aufs Girokonto einzahlen und bekam dann einen Zettel wie damals, als ich aus der Schweiz zurückgekommen war und noch ein paar Frankenscheine abgab, nämlich über die Einzahlung von Reisezahlungsmitteln.

Aber zurück zu Oma: Als sie nach Hause kam und ihr Plastiksäckchen näher untersuchte, wurde sie ziemlich böse. Nach dem Vorfall mit dem verdorbenen Erdbeerjoghurt vorletzten Sommer haben wir sie ja darauf abgerichtet, immer aufs Haltbarkeitsdatum zu achten, und nun glaubte sie, die Sparkasse hätte sie doch beschissen, weil da nun der 31.07.2001 draufstand.

Sie hat sich aber schnell wieder beruhigt, denn die Münzen sahen dann so neu und frisch aus, dass sie ihre helle Freude daran hatte. Die ganzen Tage bis Neujahr hat sie immer wieder damit geübt. Jetzt kratzt sie sich dauernd die Hände blutig, weil es sie immer juckt, und so stimmt es also doch, dass man auf Geld allergisch reagieren kann, stand ja

auch in der Zeitung, dass da irgend so ein gefährliches Metall drin ist. Ich versteh ja nichts von Metall, aber ich denk mir, dass vielleicht die ganzen Almetalle vom Schrottplatz für den Euro verwendet werden, und dann stimmt es ja, dass das neue Geld die Wirtschaft ankurbelt, wenn nicht nur die Hautärzte, sondern auch die Schrotthändler was davon haben.

Die neuen Scheine passen gar nicht so richtig in die Portemonnaies, weil sie höher sind als die alten, und man kann im Moment überall neue Portemonnaies kaufen, wo die Euro-Noten reinpassen - die Geldbeutelindustrie wird also auch kräftig angekurbelt.



Bevor es soweit war, haben die meisten Leute vorausgesehen, dass mit dem Euro alles teurer wird, nur die, die was davon verstehen, haben versprochen, dass alles billiger wird, und nun haben sie beide Recht, denn eine halbe Stunde Parken am Bahnhof kostete früher eine Mark und jetzt einen halben Euro, ist also zwei Pfennige billiger geworden, aber in den Kneipen und Restaurants sind die Preise sehr stark gestiegen, und neulich, als ich nicht selber an Telefon konnte, stimmte es wirklich, dass ich grade am Kochen war, ich koche jetzt oft, nicht nur vor Wut, sondern wirklich, denn essen gehen kannst du hier zurzeit nicht.

Das neue Geld hat auf jeden Fall noch was Gutes, nämlich Geldwäsche ist jetzt überhaupt nicht mehr möglich. Die Kusine von Fredis Mutter hat neulich einen 20-Euro-Schein mit einer Hose mitgewaschen, und der war danach nicht wiederzuerkennen, total zerfleddert.

Ja, was gibt es sonst noch Neues? Anfang Januar habe ich in der Sonntagszeitung gelesen, dass es jetzt auch in Wilhelmshaven und Friesland die Partei für eine rechtsstaatliche Offensive gibt, erinnerst du dich, von der habe ich dir ja am Telefon erzählt, als du zu Omas 92. angerufen hat und wir uns über Hamburg unterhielten. Und da dachte ich, die kommt hier gerade rechtzeitig, weil das mit den Preisen in den Restaurants bestimmt gesetzwidrig

ist, und deswegen habe ich da angerufen. Ist aber niemand drangekommen, egal an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit ich es probiert habe, und ich dachte, die sind bestimmt alle viel unterwegs, um offensiv die Rechtsbrüche aufzudecken, es passieren ja so viele, z.B. stand direkt vor Neujahr in der Zeitung, dass eine Bank in Wilhelmshaven einen Automaten hat, der Euro-Scheine druckt, und das dürfen die doch nicht, oder? Und dann habe ich es nach einer Woche bei der anderen Telefonnummer, der aus Friesland, probiert, und da ging ein netter Herr dran, der sich mit "Schill-Partei" meldete und mir versprach, er würde dafür sorgen, dass einer aus Wilhelmshaven mich anrufen würde. Hat dann aber keiner. Ich verstehe ja nichts von Politik, aber Fredis Vater hat gesagt, da könnte ich sowieso lange drauf warten, denn die arbeiten mehr im Untergrund, und vielleicht hat er damit ja Recht, denn ich habe auch in der Zeitung gelesen, dass sie mehr unter sich sind und interne Treffen machen.

Ja, was war hier in letzter Zeit noch? Da gab's eine Untersuchung, wie's scheint, aus Pisa, wo rausgekommen ist, dass die deutschen Schüler ganz schlecht im Rechnen und Schreiben sind. Ich weiß ja nicht, was das die in Pisa angeht, aber ist doch gut, dass das jetzt rausgekommen ist, so haben die Parteien jetzt alle ein Thema, über das sie sprechen können und ihre Unterschiede zeigen können, denn bei der Zustimmung zum Krieg und bei der Währungsreform und beim Containerhafen sind sie ja alle einer Meinung, so dass man gar nicht weiß, wen man wählen soll, und jetzt gibt es endlich ein Thema, über das sie unterschiedlicher Meinung sind. In der SPD sind sie auch unterschiedlicher Meinung, und deshalb ist es jeden Tag interessant, die Zeitung zu lesen, weil immer drin steht, dass das, was die Kultusministerin gestern gesagt hat, heute von Ministerpräsidenten doch zurückgenommen wird, und so bleibt immer spannend, ob die Schule so rum oder anders rum reformiert wird.

So, liebe Theda, jetzt muss ich aber Schluss machen und ganz schnell einkaufen, ganz schnell ist nämlich jetzt Trend, alle beeilen sich jetzt immer, die Kinder sollen schon in der Grundschule zwei Fremdsprachen lernen, und es gibt immer mehr Frühgeburten, da will ich mir ein Beispiel dran nehmen und mich jetzt auch beeilen.

Schreib doch bald zurück und viele liebe Grüße an dich und deinen lieben Kudl von

**Wilma**



**Ich möchte sofort ein GEGENWIND-Förderabo!!**

Vorname.....Name:.....Straße:.....

PLZ/Wohnort:.....Geburtsdatum:.....Telefon:.....

Ich bin damit einverstanden, dass der GEGENWIND meinen Monatsbeitrag von Euro ..... (mind. 4 Euro) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem Konto:.....

Bank:.....Bankleitzahl: .....

zu Gunsten des GEGENWIND-Kontos 500 355 bei der Volksbank Wilhelmshaven abbucht.

Ort:.....Datum: .....Unterschrift:.....

Da ich nicht weiß, wo der GEGENWIND ausliegt, möchte ich ihn per Post zugestellt bekommen

Absenden an: GEGENWIND, Weserstr. 33, 26382 Wilhelmshaven oder eine eMail an: gegenwind.whv@t-online.de